

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 69 (1994)

Heft: 3

Artikel: Städtische Details

Autor: Humbel, Carmen E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**DIE ARCHITEKTEN ROLF
FURRER UND FRANCOIS
FASNACHT ZEIGEN MIT DEM
BÜROHAUS PRO OPTIK IN BA-
SEL, WIE SICH ÄSTHETIK IN
EIN SINNVOLLES GANZES EIN-
FÜGT. SIE LEGEN WERT AUF**

STÄDTISCHE DETAILS

Es mag verwegen erscheinen, das Werk der beiden Basler Architekten Rolf Furrer (1955 geboren) und Francois Fasnacht (1957 geboren), die soeben mit dem Eidgenössischen Kunststipendium ausgezeichnet wurden, mit der Tatsache in Verbindung zu bringen, dass in einer Welt zunehmender Widersprüche die Nähe der Dinge wieder vermehrt im Detail liegt. Und doch trifft dieser erste persönliche Gesamteindruck über ihr architektonisches Schaffen auch nach einer eingehenden Auseinandersetzung zu und kann deshalb als typisches Charakteristikum ihrer Denk- und Arbeitsweise angesehen werden. Seit Beginn ihrer gemeinsamen Tätigkeit 1988 legen die beiden an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ausgebildeten Architekten auch bei kleinsten Ausführungen grossen Wert auf die Details und damit auf das Material und die Konstruktion. Diesem Anliegen versuchen sie sowohl in ästhetischer als auch in funktionaler Hinsicht gerecht zu werden: So haben Furrer und Fasnacht, nachdem sie einige Jahre als angestellte Mitarbeiter in diversen Architekturbüros und als Assistenten tätig waren, zahlreiche eigene Projekte – städtische Details – entworfen, die gerade durch ihre bescheidene Dimension oder durch ihre unprätentiöse Aufgabenstellung bestechen. Zu nennen sind beispielsweise die Arbeiten für die Verkehrsbetriebe 1985–93, bei denen aus standardisierten Elementen, je nach städtebaulichen oder verkehrstechnischen Kriterien, grössere und kleinere Tramwartehallen zusammengebaut werden können. Beim Normaltyp leiten Krag-



arme die Dachlasten in ein Torsionsrohr, dem Gelenk zwischen Dach und Stütze. Die in Druck- und Zugteile aufgelösten Stützen bündeln die Kräfte zum Boden. Besonders leicht differenzierbar sind die aus Glas oder Blech ausgefachten Rücken- und Seitenwände, da sie vom statischen System der Stützen und vom Dach unabhängig sind. Die schmale, hohe Teilung der Wände ermöglicht das Einfügen der gängigen Plakatformate. Eine indirekte Beleuchtung ist in den Dachelementen integriert. In die gleiche Kategorie der städtischen Details gehören die Studie zur Oberflächengestaltung sämtlicher Strassen und Gassen der Basler Innenstadt 1990, die Amstplatzüberdachung mit Inselpavillon beim Zoll Lysbüchel 1990 und die räumliche Gestaltung des Wettsteinplatzes 1990–91 sowie der Entwurf einer Telefonkabine für den öffentlichen Raum 1991. In einem übergeordneten Sinn kann aber auch der Um- und Anbau des Bürohauses Pro Optik in Basel 1990–92 zur gleichen Gruppe gezählt werden. Das Projekt für das Bürohaus klärt die stadträumlich schwierige und bisher ungelöste Situation an einem Ort mit ehemaliger Stadtbefestigung. Die neue vorgelegerte Stützmauer erlaubt die gewünschte Freistellung des Baukörpers sowie den direkten Zugang zum nahen Parking. Von besonderer Schönheit ist die nach oben immer weiter auskragende, vorgelegerte, filigrane, horizontale Rohrstruktur, die ihre Funktion als primärer Sonnenschutz ausübt. Dieses im Grunde sehr einfache, präzise gefertigte konstruktive Detail ist als starker städtischer Akzent lesbar.

Lesen Sie weiter auf S. 18

Fortsetzung von S. 17

Erwähnt seien auch zwei Realisationen, die im Zusammenhang mit Spitätern stehen: Zum einen der Einbau der Informatikabteilung in die bestehende Baustuktur des Kantonsspitals in Basel 1988–89, zum anderen die Aufstockung des Polykliniktraktes 1 des Inselspitals in Bern 1990–93, bei welchem strenge Randbedingungen den Entwurf bestimmten. Wegen der geringen Belastbarkeit des darunter liegenden Geschosses musste die Tragstruktur auf dem bestehenden Stützenraster aufgebaut werden. Ferner bedingten die Notwendigkeit der raschen Realisierbarkeit sowie der Leicht- und Trockenbauweise eine vorfabrizierte Stahlkonstruktion. Neben der Modernisierung gewisser Räumlichkeiten beinhaltete das Raumprogramm für die neue Augenklinik die Integrierung dreier neuer Operationssäle. Der Vorschlag von Furrer und Fasnacht zeigt ein Gebäude, das architektonisch aus zwei Teilen zusammengesetzt ist: Einerseits aus der speziell entwickelten umlaufenden Glasfassade, die mit einem gläsernen Kristall verglichen werden kann, und andererseits aus dem herausragenden gewölbten Titanzinkblechvolumen der Operationssäle und der Technikzentrale.

Im Büro von Furrer und Fasnacht, das konstant zwischen fünf und sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufweist, bilden einzelne Wettbewerbsbeiträge einen weiteren wichtigen Aspekt, so zum Beispiel die Projekte für das kommunale Wohnhaus in Basel 1989, die Dreifachturnhalle in Basel 1991 und die Siedlung Engerfeld in Rheinfelden 1991. Auf seine Realisierung wartet der Entwurf für die Erweiterung und die Renovation der Berufsfeuerwehr im Areal des Lützelhofes in Basel 1991, welche aufgrund einer Budgetkürzung reduziert werden mussten. Die Architektur von Furrer und Fasnacht könnte mit einem Zitat Umberto Ecos abschliessend auf kaum treffendere Art umschrieben werden: «Die Abneigung, zwischen Ästhetik und Funktionalität zu unterscheiden, führt zu einer Einfügung des Ästhetischen in alle Lebensvorgänge; und sie ordnet weniger das Schöne dem Guten oder dem Nützlichen unter, als sie das Gute und Nützliche dem Schönen unterstellt.»

CARMEN E. HUMBEL

Referat Rolf Furrer und François Fasnacht 16. März, 18.00 Uhr im Architektur Forum Zürich.

DIE VERBRAUCHSABHÄNGIGE

Transparent für Verwaltung und Bewohner gemäss dem Bundesmodell.

Einsatz modernster Geräte
● **Ablesung per Funk, ohne Wohnungsbetretung**
● **RAPP Kundo CH 1800 mit 10-Jahresbatterie**



Gerliswilstrasse 42
6020 Emmenbrücke
Tel. 041/55 91 21

Erlenauweg 5
3110 Münsingen
Tel. 031/7212500

Hochstrasse 100
4018 Basel
Tel. 061/3317744

Oerlikonerstr. 38
8057 Zürich
Tel. 01/3123240

RAPP
WÄRMETECHNIK AG



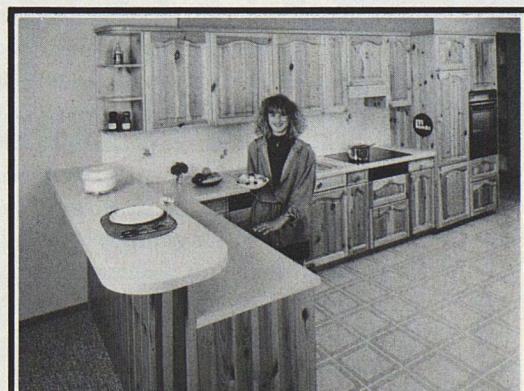
Küchen
Verkauf über alle Schreinereien

Die stabile Schweizer Küche mit über 100 Frontvarianten

Vom Kunsthars bis zu gestemmten Föhren-, Eichen- und Kirschbaum-Fronten mit geraden und gebogenen Füllungen. Viele raffinierte Details in der Ausstattung machen die Arbeit in der mondo-Küche zur Freude.

Gähwilerstrasse 56
9533 Kirchberg SG

Tel. 073 / 32 11 32
Fax 073 / 31 20 20



mondo hat was Frauen wünschen!